

pro natura **lokal**

1/2016

Luzern

**Monitoring prioritärer
Arten in Schutzgebieten**

**Naturschutzaufsicht
am Baldeggersee**

Professionelle Naturschutzaufsicht am Baldeggersee



Marleen Schäfer und Marianne Baruffa auf einem Rundgang am Baldeggersee. Foto: Niklaus Troxler

In diesem Jahr wird die Naturschutzaufsicht am Baldeggersee von Pro Natura Luzern weiter professionalisiert. Die beiden Aufsichtspersonen, Marianne Baruffa und Marleen Schäfer, sind ab 2016 klar erkennbar mit beige Bluse mit entsprechender Beschriftung bekleidet.

Informieren der Besucher

Seit 2015 sind von Pro Natura Luzern zwei Mitarbeiterinnen regelmässig am Baldeggersee unterwegs. Sie informieren Besucher oder weisen sie auf die Naturschutzregeln hin. «Der See und seine Ufer sind durch eine kantonale Schutzverordnung geschützt», erklärt Marleen Schäfer, «es gibt Erholungs-, Naturschutz- und Sperrzonen.» Es geht aber nicht nur darum, stur die Regeln durchzusetzen. «Bei uns von der Aufsicht steht besonders die Aufklärung und Vermittlung der Naturwerte im Vordergrund. Die Besucher sollen verstehen, warum das Schutzgebiet wertvoll ist und wie man sich richtig verhält, damit es auch noch lange ein Naturjuwel bleibt», so Marleen Schäfer. Ganz nach dem Motto: Nur was man kennt und schätzt, kann und wird man auch schützen.

*Marleen Schäfer, Marianne Baruffa
www.pronatura-lu.ch/baldeggersee*



Die bedrohte Kreuzkröte kommt dank Aufwertungen rund um den Baldeggersee noch vor.
Foto: Niklaus Troxler

Im Kanton Luzern ist der Baldeggersee eines der grössten und bedeutendsten Naturschutzgebiete von Pro Natura und Pro Natura Luzern. Hier kommen noch die bedrohte Kreuzkröte und die seltene Sumpf-Heidelibelle vor, Störche brüten wieder seit ein paar Jahren und auch der Biber ist zurückgekommen. Da die Ufer zum grössten Teil nicht verbaut wurden, blieben wertvolle Lebensräume erhalten.

Der Baldeggersee ist aber auch ein wichtiges Naherholungsgebiet im Luzerner Seetal. Damit es zu einem erfolgreichen Nebeneinander von Freizeitaktivitäten und der Natur kommt, setzt Pro Natura Luzern auf eine eigene Schutzgebietsaufsicht.

Mit Motorsäge und Heugabeln im Zivi-Einsatz

Eine runde Sache: Seit zehn Jahren arbeiten Zivildienstleistende, kurz Zivis genannt, in verschiedenen Naturschutzgebieten im Kanton Luzern. Ein erfolgreiches, gemeinsames Projekt, organisiert von «Umsicht - Agentur für Umwelt & Kommunikation», im Feld betreut von Niklaus Troxler, Pro Natura Luzern, und schliesslich finanziert von Bund und Kanton.

4. Mai 2015: Fünf Zivis werden von Markus Christen und Peter Bründler von der Agentur Umsicht am ersten Tag des Naturschutzeinsatzes informiert: über Abläufe, Pflichten, Zeckenprophylaxe, Ferientage, was zu tun ist im Krankheitsfall und vieles mehr. Für die einen ist es der erste Einsatz, andere sind schon fast Stammgäste. Auch die Einsatzdauer ist unterschiedlich und beträgt zwischen vier Wochen und sieben Monaten.

Nach der kurzen administrativen Einführung geht es ins Feld: Niklaus Troxler, der die Zivis von Mai bis November bei den praktischen Arbeiten in den Schutzgebieten betreut, anleitet und unterstützt, macht an verschiedenen Orten Halt. Er erklärt die unterschiedlichen Lebensräume im Hagimoo, Ronfeld, Gitzitobel und am Rotsee, macht auf besondere Pflanzen und Tiere aufmerksam und beschreibt die Arbeiten der kommenden Tage und Wochen.

Langeweile ist ein Fremdwort

In den ersten Tagen werden Neophyten wie Goldruten und Drüsiges Springkraut gejätet. Jetzt sind sie noch klein und in der niedrigen Vegetation relativ einfach auszureissen. Als Abwechslung zu dieser schweisstreibenden Arbeit ersetzen die Zivis einen morschen Zaun im kühlen Gitzitobel oder vertiefen behutsam einen kleinen Waldweiher, der auszutrocknen droht, was für die Grasfrosch-Kaulquappen den sicheren Tod bedeuten würde.

Später werden abschnittsweise ausgewählte Graben- und Teichränder gemäht, um lichtliebende Amphibien und Libellen zu fördern. In den Fromentalwiesen im Ronfeld geht es mit dem genialen Blackenstecher der unerwünschten Pflanze an die Wurzel.

Hitze und Trockenheit machten zu schaffen

Die heissen und trockenen Sommer- und Herbstmonate brachten Vor- und Nachteile. Die hohen Temperaturen lähmten einerseits die Arbeit aus begrifflichen Gründen. Neophyten wie Goldruten und Berufkraut liessen sich kaum mehr jäten, weil die Wurzeln im trockenen Boden stecken blieben. Andererseits konnten Flächen gemäht werden, die in anderen Jahren wegen Nässe kaum begeh- und befahrbar waren.

Unersetzliche Hilfe

Eines ist klar: Ohne die engagierte und motivierte Unterstützung der Zivis bei der Pflege der wichtigsten Naturschutzgebiete kann deren Vielfalt und Schönheit kaum erhalten werden. Nur eine gezielte und oft kleinflächige Bewirtschaftung, die mit viel Handarbeit verbunden ist, wird den unterschiedlichen Bedürfnissen spezialisierter Tiere und Pflanzen gerecht. Dies bedingt Wissen um die Ansprüche einzelner Arten, muss aber auch finanzierbar sein. Gerade in Zeiten von Sparrunden und der geringen Wertschätzung vieler Politiker für den Naturschutz leisten die Zivis deshalb einen unschätzbaren Dienst.

Herzlichen Dank allen, die in den letzten zehn Jahren Blasen, Wespenstiche, Dornen und Brennnesseln erduldet haben. Ein wertvolles Schuft für Bekassine, Sumpfschrecke, Kreuzkröte, Ringelnatter, Kleinen Blaupfeil, Gifthahnenfuss, Orchideen und viele andere bedrohte Arten!

Niklaus Troxler



Arbeiten im Pro Natura Schutzgebiet Foremoos im Eigenthal. Foto: Niklaus Troxler



Die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) kommt in allen untersuchten Schutzgebieten vor. Sie wächst bevorzugt auf Torfmoos-Polstern und ist eine typische Hochmoor-Art. Foto: Samuel Ehrenbold

Auf der Suche nach gefährdeten Arten in Schutzgebieten von Pro Natura Luzern

Dank systematischer Suche nach typischen Tier- und Pflanzenarten und Erfassung der wichtigsten Lebensräume in fünf voralpinen Hochmooren konnten bekannte Vorkommen bestätigt, unsichere Nachweise aus früheren Jahren geklärt und neue Nachweise seltener Arten erbracht werden. Die Untersuchungen im Rahmen des Projekts «Prioritäre Arten in Schutzgebieten von Pro Natura Luzern» liefern nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Wissen über die Fauna und Flora der Region, sie erlauben es Pro Natura auch, das Management der Schutzgebiete zu verbessern.

Ein Sommertag 2015. Die Sonne brennt im Nacken. Der Aufstieg war anstrengend, Schweiß rinnt von der Stirn, fließt ins Auge. Bei jedem Schritt sinkt er im weichen Boden etwas ein, nach jedem Aufsetzen quillt Wasser bis über seine Schuhspitzen, verschwindet aber sogleich wieder im moorigen Untergrund. Vor einer nasen, komplett mit Torfmoos bewachsenen Fläche, umgeben von einigen intensiv

grünen Gräsern, bleibt er stehen, mustert die Wasseroberfläche, hört hin. Plötzlich, ein vertrautes Geräusch, ein Knistern: Libellenflügel, die im Schwirrfly Grashalme berühren! Er richtet den Feldstecher auf die Stelle, sieht sie und kann die arttypischen Merkmale erkennen: eine Arktische Smaragdlibelle, eine auf torfmoosreiche, intakte Hochmoore angewiesene Libellenart.

Spezialisierte Hochmoor-Bewohnerin

Heinz Bolzern, der im Auftrag von Pro Natura Luzern Bestandesaufnahmen in Schutzgebieten macht, freut sich über die Beobachtung. Denn die Arktische Smaragdlibelle ist eine sogenannte Fokus-Art (siehe Kasten folgende Seite). Es ist ein Weibchen, das in unruhigem Flug, dicht über dem Torfmoosteppich, in raschen Abständen seinen Hinterleib auf dem Torfmoos aufsetzt und dabei Dutzende Eier dem dünnen Wasserfilm übergibt. Die wenig später daraus schlüpfenden Larven leben mehrere Jahre gut versteckt im wasser gesättigten Torfmoos, bevor sie an einem Pflanzenstängel emporkriechen, sich zum letzten Mal häuten und schliesslich als flugfähige Libelle auf Partnersuche gehen.

Naturkundliche Wissenslücken

Die Resultate der ersten Feldsaison sind insgesamt sehr erfreulich. Untersucht wurden im vergangenen Jahr fünf voralpine Hochmoore. Die Resultate geben nicht nur einen Überblick über die vorhandenen Lebensräume und ihre Verbreitung im jeweiligen Schutzgebiet, sie liefern insbesondere auch aktuelle Nachweise, teils sogar grobe Bestandesschätzungen ausgewählter Tier- und Pflanzenarten.

Während der Feldarbeiten 2015 hat Heinz Bolzern über 250 Beobachtungen von über 90 mehrheitlich seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zusammengetragen, unter anderem auch von rund zwei Drittel der Fokus-Arten. Zudem konnte die Liste der Fokus-Arten aktualisiert werden. Diejenige des Schutzgebiets Haglere erfuhr die grössten Änderungen: Ergänzt wurden die beiden im Kanton Luzern seltenen Pflanzenarten Masslieb-Ehrenpreis (*Veronica bellidioides*) und Weissfilzige Alpenscharte (*Saussurea discolor*), die drei typischen Hochmoor-Libellenarten Kleine Moosjungfer (*Leucorhinia dubia*), Alpen-Mosaikjungfer (*Aeshna caerulea*) und Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) sowie der Hochmoor-Gelbling (*Colias palaeno*). Für das Schutzgebiet Balmoos wurde der Hochmoor-Gelbling und für das Eigenthaler Foremoos die Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*) als neue Fokus-Arten erfasst.

Hinweise auf Aufwertung und Management

Die Resultate sind jedoch nicht nur aus naturkundlicher Sicht interessant, sie liefern insbesondere auch Hinweise auf mögliche Aufwertungsmassnahmen und Änderungen des Schutzgebiets-Managements. So fehlen in der Umgebung des Foremoos ergiebige Nektarquellen, die zum Beispiel für den Hochmoor-Perlmutterfalter und andere Insekten von grosser Bedeutung sind. Im Balmoos ist der Wasserhaushalt grossflächig gestört, weshalb im trockenen Sommer 2015 Tümpel und Schlenken vollständig ausgetrocknet sind und sich unter anderem Libellen nicht vermehren konnten. Im Schutzgebiet Haglere wird es wichtig sein, auch in Zukunft keine Beweidung durch Schafe oder Ziegen zuzulassen, um die Bestände seltener Pflanzenarten nicht zu gefährden. Und im Laubersmadghack stellt sich die Frage, ob die aktuell hohe Hirschkichte und die damit verbundene intensive Nutzung der Hochmoor-Schlenken als «Suhlen» ein Vor- oder ein Nachteil für einzelne gefährdete Arten ist.

Ausblick

2016 werden voraussichtlich die Schutzgebiete Rotsee und Hagimoos sowie Teile der Schutzgebiete Althmoos und Baldeggersee botanisch und faunistisch untersucht.

Samuel Ehrenbold

Von 2015 bis 2018 werden im Rahmen des Projekts

«Monitoring prioritärer Arten in Schutzgebieten»

in 14 Schutzgebieten von Pro Natura Luzern die Bestände von Fokus-Arten – ausgewählte Tier- und Pflanzenarten, die für das jeweilige Schutzgebiet bezeichnend sind – untersucht. Die Resultate werden die Datengrundlage in den Bereichen Fauna, Flora und Lebensräume verbessern und wichtige Hinweise auf Artenförderungsmassnahmen oder eine Anpassung der Pflege liefern. Das Projekt wird von der Albert Koechlin Stiftung, der LOVAR Stiftung für Umweltschutz, Pro Natura und Pro Natura Luzern finanziert.

Hochmoor-Gelbling (*Colias palaeno*) auf Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*), der Raupenfutterpflanze. Diese seltene Art intakter Hochmoore kommt auch in den Schutzgebieten Haglere, Balmoos, Laubersmadghack und Stächeleggmoos vor.

Foto: Samuel Ehrenbold





Artenreiche Blumenwiese mit Wiesensalbei (*Salvia pratensis*) und Habermark (*Tragopogon pratensis*). Foto: Niklaus Troxler

Guter Start für Blumenwiesen im Seetal

Das Kulturlandschaftsprojekt im Seetal (KULA III) trägt erste Früchte. 2016 werden an zehn Standorten neue Blumenwiesen angesät.

Jeder Streifen zählt!

Die zehn Blumenwiesen werden im Rahmen des Ansaatprogramms des Kantons realisiert. Nun fehlen dem Kanton aber die Mittel für die Finanzierung des erfolgreichen und beliebten Programms. Deshalb springt Pro Natura im Luzerner Seetal ein und finanziert das Saatgut und die Beratung der Landwirte, damit weiterhin standortgerechte Blumenwiesen angesät

und möglichst wenig Standard-Saatgutmischungen verwendet werden.

Naturerlebnis am Wasser

Ebenfalls auf Kurs ist das Projekt bei den Stillgewässern. Eine Weihererweiterung soll noch diesen Winter in der Gemeinde Hochdorf bei gefrorenem Boden durchgeführt werden. Eine weitere Anfrage für einen Weiherstandort ist in Bearbeitung.

Mit dem neu erstellten Falblatt als Werbematerial werden nun gezielt Trägerschaften der Vernetzungsprojekte im Seetal, Landwirte und Gemeinden über das Projekt informiert. Das Falblatt ist bei der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

Marianne Baruffa

Exkursion zum Projekt

Sonntag, 22. Mai, Seetal

Auf einem zweistündigen Spaziergang durchs Luzerner Seetal zeigen wir Ihnen wertvolle Strukturen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten und geniessen dabei einen wunderbaren Ausblick über den Baldeggersee.

Zusätzliche Informationen unter www.pronaturalu.ch/kulturlandschaftsprojekt

INDERBITZIN
NATURNAHEGÄRTEN

**Ihre Ideen und unsere Erfahrung verwandeln
Ihren Garten in eine Naturoase für Mensch
und Tier.**

BIOTERRA Naturgarten Fachbetrieb | Pius Inderbitzin | 6043 Adligenswil
076 520 09 08 | naturnahe-gaerten.ch | inderbitzin.reich@bluewin.ch

Rückblick auf ein erfolgreiches Projekt

Ein fünfjähriges, facettenreiches und erfolgreiches Projekt ging im Dezember 2015 zu Ende. An dieser Stelle werden die wichtigsten Aktivitäten mit einigen Kennzahlen vorgestellt.

Mehr Bäume, mehr Sorten

Zwischen 2011 und 2015 wurden rund 6500 Baum- und Wildobstpflanzungen unterstützt. Davon profitierten über 370 Landwirte und natürlich die Biodiversität. Es wurden nämlich fast 450 verschiedene Obstsorten gepflanzt! Spitzenreiter bei den Apfelsorten waren Boskoop, Rubinola oder Bohnapfel, bei den Birnen waren es Harrow Sweet und die Schweizer Wasserbirne. Nur einzeln gepflanzt wurden Apfelsorten wie Wagnerapfel, Schnabelapfel, Sibirischer Eisapfel, Schöner von Kent und Birnensorten wie Gute Graue, Herzogin Elsa, Pitmaston oder Rotbärtler.

Tüchtige Mithilfe

Im Zuge der Pflanzungen wurden auch 32 Hektaren extensiv genutzte Wiesen sowie über 600 Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter eingerichtet. Die Pflanzungen oder Aufwertungsarbeiten im Umfeld der Obstgärten wurden mit gesamthaft 29 Arbeitseinsätzen von Schulen, Firmen und Freiwilligen unterstützt.



Einige der vielen Obstsäfte von Hochgenuss.
Foto: Roger Hodel



Wertvolle Hochstammobstbäume im Seetal. Foto: Roger Hodel

Fruchtbare Produkte

Hochstammobstbäume sind nicht nur Elemente zur Förderung der Biodiversität, sie prägen als grosse Bäume massgebend unsere Landschaft und beeinflussen das kleinräumige Klima, indem sie unter anderem Wind abhalten oder Schatten spenden. Besonders zur Blütezeit wirken sie zudem als Balsam für unsere Seele. In erster Linie aber sind sie Kulturobjekte und vielfältiger Wirtschaftsraum. Deshalb wurden im Rahmen des Projekts auch vierzig verschiedene Produkte aus Hochstammobst produziert und so Anregungen für die vielfältige Nutzung des Obstes gegeben. Ein Teil dieser Produkte konnte an über 30 Märkten, Messen, Degustationsabenden oder Mosttagen präsentiert werden. Die Säfte werden auch in einigen Gaststätten und in ausgewählten Läden angeboten.

Ideen für die Zukunft

Das Projekt war ein voller Erfolg und doch gibt es keinen Grund, sich auszuruhen. Zwar hat die Zahl der Hochstammobstbäume die letzten fünf Jahre im Kanton Luzern um drei Prozent zugenommen. Im Luzerner Seetal jedoch ist die Zahl trotz

Tausenden von Baumpflanzungen um drei Prozent gesunken. Dies unter anderem, weil im Zusammenhang mit dem Feuerbrand viele alte Obstbäume gefällt werden. Hier ist ein Umdenken notwendig, denn genau die grossen Hochstammobstbäume sind für die Biodiversität so wichtig.

Roger Hodel

Vielen Dank!

Das Hochstamm-Förderungsprojekt wurde mit namhaften Beiträgen folgender Stiftungen, Firmen und Organisationen unterstützt:

Fonds Landschaft Schweiz, Fondation Sur-la-Croix, Sophie und Karl Binding Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, syseca informatik AG, Betten Thaler AG, Pro Natura und Pro Natura Luzern.

Informationen zum Projekt und zu den Verkaufsstellen der Hochgenuss-Produkte finden Sie unter www.pronatura-lu.ch/hochstamm www.hochgenuss-natur.ch

Grundkurs Libellen 2016

Der Kurs richtet sich an alle Libellen-Interessierten (keine Vorkenntnisse vorausgesetzt). Es werden die Merkmale der gängigsten und einfach zu bestimmenden Libellenarten der Region vorgestellt und nach Möglichkeit im Feld beobachtet. Nach dem Kurs können Sie rund 50 Arten selbstständig im Feld benennen.

Der Kurs besteht aus sechs Theorieabenden, fünf geführten Exkursionen und wird durch drei zusätzliche Exkursionen (Selbststudium) abgerundet. Die Theorieabende finden jeweils am Donnerstagabend von 19.00 bis ca. 21.30 Uhr im Natur-Museum Luzern statt, die etwa halbtägigen Exkursionen in der Region Luzern entweder samstags oder sonntags. Ein detailliertes Programm folgt nach der Anmeldung.

Kurskosten: Fr. 380.– (Fr. 330.– für Mitglieder von Pro Natura, einer BirdLife-Sektion und Freunde des Natur-Museums, Fr. 250.– für Studierende und Jugendliche in Ausbildung). In den Kurskosten inbegriffen sind die Theorieanlässe, die geführten Exkursionen und die Kursunterlagen. Nicht inbegriffen sind die Reisekosten und die persönliche Ausrüstung (z. B. Feldstecher).

Ausrüstung: Für die Exkursionen sollten die Teilnehmenden wenn möglich einen Feldstecher mit einer niedrigen Naheinstellgrenze mitbringen.

Kursleitung: Claudio Koller (Theorie, Exkursionen) und Samuel Ehrenbold (Exkursionen).

Anmeldung: bis 17. April 2016

an Pro Natura Luzern

(www.pronatura-lu.ch/libellenkurs oder luzern@pronatura.ch / 041 240 54 55) .

Der Kurs wird gemeinsam durchgeführt von Pro Natura Luzern, BirdLife Luzern, Natur-Museum Luzern und dem Büro Edunata.



Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Luzern.
Erscheint 2- bis 4-mal jährlich.

Titelbild:

Arktische Smaragdlibelle

(*Somatochlora arctica*)

Foto: Samuel Ehrenbold

Herausgeberin:

Pro Natura Luzern

Denkmalstrasse 1, 6006 Luzern

Tel. 041 240 54 55

Postkonto 60-17029-7

www.pronatura-lu.ch

www.facebook.com/pronaturaluzern

E-Mail: luzern@pronatura.ch

Redaktion/Layout:

Marianne Baruffa

Druck und Versand:

Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Auflage: 5200 Exemplare



Gemeine Winterlibelle (*Sympetma fusca*).

Foto: Niklaus Troxler

Blick in die Agenda

Wildsträucher-Märkte: Samstag,

12. März (Ruswil), 19. März (Hochdorf),

31. März (Willisau)

59. Generalversammlung Pro Natura

Luzern, Dienstag, 15. März, im Natur-Museum Luzern mit Vortrag «Die Wässerspitzmaus – ein Leben in zwei Welten» von Jürg-Paul Müller

Frühlingsexkursion: Biber an der

Suhre, Samstag, 2. April

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.pronatura-lu.ch oder im gedruckten Veranstaltungsprogramm.

Pro Natura Jugendgruppe Luzern

Frühlblüher-Tricks, Samstag, 5. März

Arbeitseinsatz, Samstag, 19. März

Naturperle Allmend, Samstag, 16. April

Weitere Informationen unter

www.jugru.pronatura-lu.ch

Pro Natura Jugendnaturschutz Luzern

Arbeitseinsatz, Samstag, 12. März

Aus alt mach neu, Samstag, 23. April

PfiLa Rote Zora sucht ..., 14.–16. Mai

Weitere Informationen unter

www.juna.pronatura-lu.ch